

„Corona: Schule in Not“ (Uganda)

Liebe Pfarrgemeinde!

Nachdem wir im Jahr 2020 trotz Corona das Projekt **"Nadelstiche gegen Menschenhandel"** unterstützt haben, wollen wir 2021 das Projekt **„Schule in Not“** in Uganda als Fastenprojekt 2021 unterstützen.

Ein paar Informationen zu Uganda „Der Perle Afrikas“!

Das Land im Osten des afrikanischen Kontinentes begegnet uns mit quirligen und aufregenden Städten, mit atemberaubenden Landschaften und einer wunderschönen Tierwelt.



In Uganda leben über 42 Millionen Menschen, davon sind ca. 85% Christen und ca. 14% Muslime. Abgesehen von der Haupt- und Millionenstadt Kampala ist Uganda eher von kleineren Städten und Siedlungen geprägt – die wenigsten erreichen 100.000 Einwohner. Das Land ist kulturell sehr vielseitig und zählt über 40 Volksgruppen mit eigenen Dialekten, Sprachen, Bräuchen,

traditionellen Künsten und Musik. Die Ugander sind ein sehr junges Volk: Über 50% der Bevölkerung sind unter 15 Jahren alt. Im Durchschnitt hat jede Familie etwa fünf Kinder.

Reichtum und Armut

Uganda ist reich an natürlichen Rohstoffen. So verfügt das Land über beträchtliche Kupfer- und Kobalt-Lagerstätten und noch unerschlossene Erdöl- und Erdgasreserven. Auch die Bedingungen für die Landwirtschaft sind gut. Mehr als 80 Prozent der Beschäftigten arbeiten in der Landwirtschaft. Damit ist sie die wichtigste Einkommensquelle, krankt jedoch an veralteten Produktionsverfahren und wird zudem durch fortschreitende Abholzung und den Klimawandel bedroht.

Trotz seiner Naturreichtümer zählt Uganda weiterhin zu den ärmsten Ländern der Welt: Im Human Development Index (HDI) des Entwicklungs-

programms der Vereinten Nationen (UNDP) belegte das Land derzeit Platz 159 von 189 Ländern. Eine niedrige Wirtschaftswachstumsrate, ein hohes Bevölkerungswachstum und eine steigende Inflation verschärfen die Situation der 42 Millionen Uganderinnen und Ugander [Schätzung 2019] noch weiter. Hinzu kommt, dass Uganda, infolge des anhaltenden Konflikts im Südsudan, einen unaufhörlichen Zustrom von Flüchtlingen erlebt. Kein anderes afrikanisches Land hat mehr Menschen in Not aufgenommen.

Glaube und Religion

Vor etwa 150 Jahren brachten die Comboni-Missionare den christlichen Glauben in den Südsudan und in den Norden Ugandas, wo sie zahlreiche Kirchen bauten und katholische Schulen gründeten. Das Christentum breitete sich rasch im ganzen Land aus. Heute bildet die katholische Kirche (39 Prozent) gemeinsam mit der anglikanischen Kirche (32 Prozent) eine religiöse Mehrheit in Uganda. Seit einigen Jahren nimmt der Einfluss evangelikaler Gruppen stark zu. Auch die Anhänger des Islam werden mehr in Uganda. Mittlerweile sind 14 Prozent der Bevölkerung muslimisch, wobei ein Großteil von ihnen im Nordwesten des Landes lebt, wo sich auch die meisten Flüchtlingscamps befinden.

Nun zu unserem Fastenprojekt 2021:

Die Katastrophe überbrücken

Eigentlich wollte Julius in diesem Jahr die Volksschule abschließen. Jeden Tag stand der Zwölfjährige um drei Uhr morgens auf, um den Lernstoff vom vergangenen Tag zu wiederholen. Er weiß, dass er nur mit ausgezeichneten Noten bei der nationalen Abschlussprüfung auf ein Stipendium an einer weiterführenden Schule hoffen kann. Schon jetzt können sich seine Eltern den Schulbesuch von Julius, seiner achtjährigen Schwester Priscilla und dem fünfjährigen Patrick nicht leisten.

Schule als Notanker

Das wenige, was Julius Vater auf einem kleinen Feld erwirtschaftet, reicht kaum, um Lebensmittel und Miete zu bezahlen. Dazu kommen die Abgaben an den Besitzer des Feldes. Verzweifelt baten die Eltern Schwester Lucy Kabagweri, die Direktorin der St. Bernadette Volksschule am Rande der ugandischen Stadt Jinja, um Hilfe. Mit Unterstützung aus Österreich können alle drei Geschwister die Schule besuchen und bekommen dort auch zu essen. Die Corona-Pandemie hat nun aus einer schwierigen Situation eine katastrophale gemacht.

Corona-Krise und der Hunger

Seit März sind die Schulen in Uganda geschlossen. Tausende Eltern haben ihr Einkommen verloren und versuchen, ihre Familien mit kleinen Aushilfsjobs zu versorgen. Oft sind Kinder tagsüber sich selbst überlassen. Ohne das teils kostenlose Schulessen bleiben viele hungrig. Da der Staat kaum in die Schulbildung investiert, wurden viele Lehrkräfte der St. Bernadette Schule bisher von den Eltern bezahlt. Seit April haben auch sie kein Einkommen mehr. „Sie können sich kein Essen und keine Sei-



fe mehr leisten“, berichtet die Sacré-Coeur-Schwester Lucy. „Das Leben ist wirklich schwer, wir beten, dass sich die Situation bald bessert!“

Überleben, bis die Schule wieder öffnet

Noch weiß die Ordensfrau nicht, wann sie ihre Schule wieder öffnen kann. Ob Julius die Abschlussprüfung schreiben kann, ist höchst ungewiss. Währenddessen steigt die Zahl der Corona-Infizierten trotz strenger Maßnahmen stark an, Ende Juli vermeldete das ugandische Gesundheitsministerium die ersten Toten. Für Schwester Lucy geht es jetzt darum, die Schülerinnen und Schüler sowie die Lehrkräfte durch diese Katastrophe zu bringen. Mit Ihrer Hilfe können Bohnen, Öl, Zucker, Mehl und Seife an die Familien verteilt und die Gehälter der Lehrerinnen und Lehrer wieder bezahlt werden.

Statt für Prüfungen zu lernen, machen sich die Kinder der St. Bernadette Volksschule in Uganda große Sorgen. Mit der Corona-Krise kam auch der Hunger. Schwester Lucy hilft ihnen durch diese schweren Jahre und wird dabei von Missio Österreich unterstützt.

Es gibt mehrere Möglichkeiten, dieses Projekt zu unterstützen:

- beim Fastensuppenessen am 7. März 2021
- bei der Minibrotaktion
- mit dem Fastenwürfel (Abgabe am Karfreitag)

Herzlichen Dank für Euer Verständnis und ein Vergelt's Gott schon jetzt!

Wolfgang Höfer

Das traditionelle Fasten-Suppen-Essen, geplant am 7. März 2021, ist leider auf Grund der aktuellen Corona-Situation nicht möglich!

Wir haben uns jedoch folgende Alternativen überlegt:

Fastensuppen zum Mitnehmen:

Wir bereiten für Sie eine Fastensuppe zum Mitnehmen vor (nur gegen Voranmeldung).

Bitte bis spätestens **5. 3. 2021** um Anmeldung bei Gabi Pohanka:

- via Handy auf 0699/1250 80 22 oder
- via e-Mail auf gabi@pohanka.at

Abholung ist dann am **7. 3. 2021 ab 11h** nach der Messe im Pfarrsaal von St. Antonius.

Wir bitten Sie um eine Mindestspende pro Portion von 5 EUR.

Fastensuppenbroschüre:

Außerdem bitte ich alle bisherigen Suppenspender und alle, die es noch werden wollen, mir ein Suppenrezept (oder auch mehrere) zur Verfügung zu stellen. Bitte gebt mir **Euer Rezept mit Eurem Namen und Eurer Telefonnummer** (wegen eventueller Rückfragen) bekannt und zwar:

- handschriftlich (Abgabe in der Kirche oder in der Pfarrkanzlei) oder
- via Mail auf „hoferw@gmx.at“ oder
- via SMS auf „0664 254 18 82“

Alle Rezepte, die bis **Donnerstag, den 18. 3. 2021** bei mir eingelangt sind, werde ich zu einer Broschüre zusammenfassen. Ab Samstag, den 20. 3. 2021 (somit 14 Tage vor Ostern) sind sie in der Kirche, in der Pfarrkanzlei bzw. auf der Homepage der Pfarre verfügbar.

Natürlich freuen wir uns, wenn wir dafür eine Spende für unser Fastenprojekt erhalten!

Zur Information:

Am 20. 2. und 21. 2. 2021 wird das Fastenprojekt 2021 in allen Messen vorgestellt.